

Ein neuer Karl-May-Prozeß.

Heute kommt abermals vor dem Schöffengericht Kötzschenbroda die Affäre Karl May zur Sprache, die vor wenigen Monaten durch die Beschuldigungen des Führers der „gelben“ Gewerkschaften aufgerührt wurde. May klagte damals, weil ihm vorgeworfen wurde, er habe vor vierzig Jahren einer Räuberbande vorgestanden. Als May eine Verurteilung seines Anschuldigers nicht erwirken konnte, ermittelte er den Urheber der über ihn umlaufenden Gerüchte, einen Waldarbeiter, der schließlich zugeben mußte, daß er seine Erzählungen nicht erhärten könne. Nun klagt May gegen den Benediktinerpater Ausgar [sic] Pöllmann an, der May des literarischen Diebstahls beschuldigte, und den Pater Schmidt, der behauptet, daß May gleichzeitig katholisch-fromme Schriften und obszöne Romane veröffentlichte.

Aus: B. Z. am Mittag, Berlin. 26.09.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2018